



NATIONALPARK DONAU-AUEN GmbH
2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1
Telefon 02212 / 3450 Fax 17
nationalpark@donauauen.at

JG-NAT-056

NÖ NATURSCHUTZ- BERICHT 1982/83

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung II/3 – Naturschutz

NATIONALPARK DONAU-AUEN GmbH
2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1
Telefon 02212 / 3450 Fax 17
nationalpark@donauauen.at

Naturschutzbericht **1982/1983**

Wien 1984

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung II/3

Für den Inhalt verantwortlich: Wirkl. Hofrat Mag. Artur Triebel

Redaktion: Rechn. Rat Alexander Hordynski

Alle in 1014 Wien, I., Strauchgasse 1

Photos: Dr. E. Kraus (30), T. Bartek (2), Dr. E. Zwicker (1), Dr. P. Weish (1), T. Wrbka (1)

Gesamtproduktion: Druckerei „atlas“, A-2203 Großbeersdorf, Wiener Straße 35, Telefon 02245/23 76 Serie

Inhalt

	Seite
Aufgabe und Bemühen	7
Aufgabenstellung und Entwicklung des Naturschutzes in Niederösterreich	9
Rechtsgrundlagen des Naturschutzes	11
Tätigkeitsbericht über die Jahre 1982 und 1983	107
Die geschützten Gebiete in Niederösterreich	109
Nationalparkplanung	128
Hinweise in Zusammenhang mit Angelegenheiten des Naturschutzes	132
Förderungsbericht 1982 und 1983	134

NATIONALPARK DONAU-AUEN GmbH
2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1
Telefon 02212 / 3450 Fax 17
nationalpark@donauauen.at

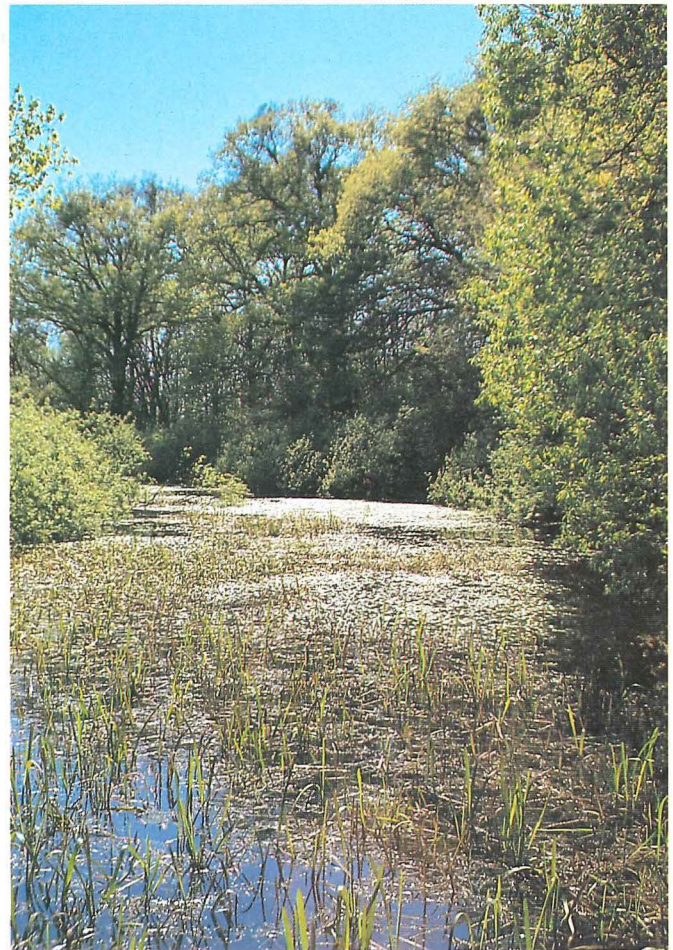
Nationalparkplanung



Die Auwälder an der Donau östlich Wiens und an der March sind die größten zusammenhängenden intakten Auwaldgebiete Europas und beherbergen auch heute noch eine Pflanzen- und Tierwelt von anderswo kaum erreichter Fülle und Formenmannigfaltigkeit. Die Auen- und Flußlandschaft ist gekennzeichnet durch eine kleinräumige Verzahnung von Trocken- und Feuchtbiotopen, durchflossene Altarme, feuchte und trockene Wälder, Wiesen, Sandflächen und Schotterbänke sowie auch die als Besonderheit der pannonischen Auen geltenden „Heißbländs“: vom Grundwasser abgeschnittene Schotterplateaus, die artenreiche Trockengesellschaften inmitten des Auwaldes ausgebildet haben.

Das Auf und Ab der Wasserstände und der regelmäßige Hochwassereinfluß bestimmen die Vegetationsentwicklung der Au: die Kraft der Hochwasser gibt der Au eine besondere ökologische Dynamik. Allein die Zahl der gegenwärtig im Gebiet der Donau-March-Auen lebenden Wirbeltiere umfaßt (ohne die rund 100 Arten nicht hier brütender Zug- und Wintervögel) 245 Arten. Es ist dies die artenreichste Wirbeltierfauna, die aus einem flächenmäßig vergleichbaren Gebiet Mitteleuropas bisher bekanntgeworden ist. Noch bis um die Jahrhundertwende war zum Beispiel die Fischfauna um mindestens 14 Arten reicher. Heute erreicht aber eine Reihe von Wanderfischarten wegen der Regulierungs-, Kraftwerks- und Schleusenbauten bzw. wegen der Wasserverschmutzung den österreichischen Donauabschnitt nicht mehr. Als „Charaktertier“ des Auenabschnittes gilt zweifellos der Graureiher, der noch in rund 50 Paaren brütet. Sein naher Verwandter, der Purpureiher, brütete noch bis 1945 nächst Wien, verschwand aber so wie der Seeadler und andere Großgreife als Brutvogel aus dem österreichischen Donauabschnitt. Zu den Kostbarkeiten des Gebietes zählen noch die Brutvorkommen von Weiß- und Schwarzschorch, Graugans, Würgfalke, verschiedener Teich- und Gründelenten und auch die – dem Ökotyp des Auenhirsches zugehörige – Rotwildpopulation. Ursache dieser Artenvielfalt ist auch die klimatische und biogeographische Grenzlage im Überlappungsbereich der atlantischen, kontinentalen und mediterranen Zonen bzw. des pannonischen und alpinen Raums. Der Behauptung, die Au wäre nur ein „wildwachsen-des Dickicht“, welches durch Regulierungsmaßnahmen „ein

schöneres Bild“ ergäbe, ist entschieden entgegenzusetzen, daß gerade die Au eine Landschaft darstellt, die durch ihre Eigenart und Artenvielfalt sogar Urwäldern durchaus vergleichbar ist. Der reich gegliederte, großräumige und geschlossene Lebensraum bietet gerade in einer Zeit, in der die „Roten Listen“ gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Arten dramatisch zunehmen, ein wichtiges Rückzugs- und Regenerationsgebiet. Die Auen bieten aber noch mehr: der Auwald bremsst die Gewalt der Hochwässer, die uferbegleitenden Grundwasserkörper sind die ausgedehntesten und hochwertigsten Trinkwasserpotentiale, die ständig erneuert und durch die Sand- und Aulehmschichten gefiltert werden, die Au garan-



tiert auch einen ausgeglichenen Wasserhaushalt der umgebenden Landschaft und ist Regulator des Lokalklimas – sie mildert jahreszeitlich bedingte Temperaturextreme. Für die Bewohner ist die Au auch ein unschätzbar wertvolles Erholungsgebiet mit der Möglichkeit intensiven Naturerlebens. Bei einer Gliederung des zukünftigen Nationalparks in schwerer zugängliche Kernzonen und erschlossene Randzonen ist eine Erholungsnutzung mit dem Schutze der Natur durchaus vereinbar. Das Ziel der besonderen Unterschutzstellung als Nationalpark muß jedenfalls nicht allein die Erhaltung einzelner attraktiver Schaustücke sein, sondern es muß die Vielfalt und Funktionstüchtigkeit des gesamten Ökosystems bewahrt werden, um den einzelnen Arten ihre Lebensräume in ihrer Vielfalt zu erhalten. Eine Naturlandschaft mit den Eigenheiten des Ökosystems



Auwald ist – im Gegensatz zu einer Gartenlandschaft – nie mehr naturgerecht rekultivierbar. Die Faktoren Grundwasser und Hochwasser bedingen die besondere Dynamik des Auwaldes; gehen sie verloren, geht die Au als solche zugrunde. Zweifellos würden auch nach „Regulierungsarbeiten“ bedeutende Rastflächen für überwinternde und durchziehende Schwimmvögel entstehen; eine Veränderung des Artenspektrums ist aber zu erwarten – die in der Au typisch beheimateten Brutvögel werden dann allerdings nicht mehr vorkommen.

Es ist kein Wunder, daß das Gebiet der Donau-March-Auen auch die Aufmerksamkeit internationaler Naturschutzorganisationen auf sich gezogen hat. Die Verwirklichung eines Nationalparks wäre nicht nur ein lokal wichtiges, sondern auch ein gesamteuropäisches Anliegen.

Seit Jahrzehnten ist die Erhaltung der Auen und Feuchtgebiete an der Donau östlich von Wien bis zur Staatsgrenze mit der ČSSR sowie an der March ein besonderes Anliegen des Naturschutzes. Das Nationalparkprojekt liegt bereits seit dem Jahre 1976 in groben Zügen vor. Erste Abgrenzungsvorschläge erfolgten sogar schon 1974, und es wurden dann in weiterer Folge Teilbereiche als „Vorstufen“ für den künftigen Nationalpark geschützt: so hat die NÖ Landesregierung zusätzlich zum allgemein vorgeschriebenen Grünlandschutz die Naturschutzgebiete „Untere Marchauen“, „Salzsteppe Baumgarten an der March“, „Lobau-Schüttelau-Schönauer Haufen“, „Kleiner Breitensee“ und „Rabensburger Thaya-Auen“ sowie das Landschaftsschutzgebiet „Donau-March-Thaya-Auen“ durch Verordnungen unter besonderen Schutz gestellt. Anfang 1982 beauftragte die Planungsgemeinschaft OST (eine gemäß Artikel 15a des Bundes-Verfassungsgesetzes gegründete und auf einem Staatsvertrag zwischen den Ländern Burgenland, Niederösterreich und Wien basierende Organisation zur Vorbereitung und Koordinierung raumrelevanter Aktivitäten) das österreichische Institut für Raumplanung, ein Gutachten über nationalparkwürdige Gebiete in der Länderregion Ost durchzuführen. Als Ergebnis des ersten vorliegenden Bearbeitungsabschnittes wurde das Gebiet der Donau-March-Thaya-Auen festgestellt; Abgrenzungsvorschläge für einen künftigen Nationalpark wurden ausgearbeitet. Das Gebiet wurde über Empfehlung Niederösterreichs anlässlich der Hinterlegung der Beitrittsurkunde zum „Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung (Ramsar-Übereinkommen)“ in die Liste der Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung aufgenommen.

Die vorbereitete dritte Novelle zum NÖ Naturschutzgesetz sieht die Möglichkeit der Errichtung und besonderen Unterschutzstellung eines Nationalparks vor.

 Geplanter Nationalpark

